

Ein Lehrerschicksal in der NS-Zeit

Goetheschüler arbeiten Wirken und Flucht von Christian Wilhelm Mackauer auf / Gedenktafel enthüllt

Von Paul Lukas Günther

WETZLAR. Christian Wilhelm Mackauer war in den 1930er-Jahren Lehrer in Wetzlar. Und das unfreiwillig. Die Nazis hatten ihn unter Zwang versetzt, ihm untersagt, bestimmte Fächer zu lehren. Schließlich zwangen sie ihn in Pension. Bevor Schlimmeres geschah, konnten Mackauer und seine Frau Clara das Land verlassen und in die USA emigrieren.

Dieses Leben haben Schüler der Wetzlarer Goetheschule in der AG Schulgeschichte rekonstruiert. In Zusammenarbeit mit dem Verein „Wetzlar erinnert“, der sich für die Aufarbeitung der Gräueltaten der Nazis einsetzt, der Stadt Wetzlar und dem Lahn-Dill-Kreis ist jetzt eine Gedenktafel für den Lehrer an der Goetheschule entstanden.

Vor vielen Besuchern in der Aula der Goetheschule berichtet zunächst Schulleiterin Annette Kerkemeyer, wie der zufällige Fund einer fast unscheinbaren, dünnen Akte zu einer Reise durch die Geschichte geführt hat, die schließlich in den Vereinigten Staaten endet.

Ernst Richter vom Verein „Wetzlar erinnert“ spricht über die Gefahren rechter Ideologie. „Auf Worte folgen immer Taten“, sagt Richter und verweist auf den aus seiner Sicht größer werdenden Hass in Deutschland. Unter Tränen bedankt er sich bei den Schülern. Er beendet seine Rede mit einem Aufruf, der insbesondere bei den jüngsten Demonstrationen gegen Rechtsextremismus im Mittelpunkt steht: „Nie wieder ist jetzt!“

Die Schüler der AG Schulge-



Ernst Richter von „Wetzlar erinnert“ weiht die neue Gedenktafel an der Wetzlarer Goetheschule ein.

Foto: Paul Lukas Günther

schichte und Lehrer Holger Sturm, der die Gruppe leitet, stellen ihre Recherche vor. Wohl weil Mackauers Frau jüdische Eltern hatte, versetzten die Nazis ihn gegen seinen Willen von Frankfurt nach Wetzlar und zwangen ihn später in Pension. Das Leben in Deutschland war unmöglich geworden. In den USA bauten sich die Mackauers ein neues auf. Und der Lehrer aus Wetzlar hat dort Spuren hinterlassen: Der Lehrstuhl für Gesellschaftswissenschaften an der University of Chicago trägt heute seinen Namen.

Landrat Wolfgang Schuster

(SPD) plädiert für eine starke Erinnerungskultur: „Jede Gedenktafel, jeder Stolperstein ist dafür verantwortlich, dass es nie wieder passiert.“ 16 Gedenktafeln dieser Art gibt es bereits in Wetzlar und Umgebung, acht weitere sind geplant. Schuster beendet seine Rede ebenfalls mit dem Appell: „Nie wieder ist jetzt!“

Grußbotschaft aus den Vereinigten Staaten

Der Wetzlarer Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) weist darauf hin, was es für die Bevölkerung bedeutet

hatte, unter dem braunen Unrechtsregime zu leben. „Recht, Rechtsstaat, Gesetzlichkeit und die Würde vieler Menschen wurden zerstört.“ Geschehnisse wie vor 90 Jahren dürften sich nicht wiederholen. Auch er betont: „Nie wieder ist jetzt!“

Mackauer war für mehrere Jahre an der Akademie für Arbeit in Frankfurt als Dozent für Staatslehre und Politik tätig. Laura Pauli, Referentin der Akademieleitung, bedankt sich bei den Goetheschülern für ihre „sympathische Hartnäckigkeit“. Die Arbeit der Schüler erlaube es, die Historie

ihrer Institution wiederzuentdecken. Es dürfe nie wieder so kommen, wie im Dritten Reich. Und so sagt auch sie: „Nie wieder ist jetzt!“

Nach seiner Emigration in die USA im Jahr 1939 lehrte Mackauer an der University of Chicago Antike Geschichte und Westliche Zivilisation. Professor Dean W. Boyer, für 31 Jahre Direktor der Universität, bedankt sich per Videobotschaft bei den Schülern der AG und würdigt Mackauers Arbeit an der Hochschule. „Es war ein Privileg für uns, ihn als Kollegen und Freund zu haben.“